

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 40 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Wolkweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn Eduard Voelck.

Insertionspreis für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 17.

Sonnabend, 20. Januar.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen

werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von: ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,80, durch Boten zugestellt M. 1,00, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1,00. mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 1,00, durch Boten zugestellt M. 1,20, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1,27. Wir bitten um gütige Bestellung. Die Expedition der „Stolper Post“.

Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 20. Januar.

Im Schlosse zu Berlin hat am Sonntag das Krönungs- und Ordensfest in hergebrachter feierlicher Weise stattgefunden. Die Frische unseres Kaisers wirkte auf alle Teilnehmer wohlthuend. Die Kaiserin konnte dem Feste nicht beiwohnen, da der Gesundheitszustand der hohen Frau dies leider nicht gestattete. Der Tag der silbernen Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares rückt heran und die Zurüstungen zu den Festlichkeiten, die drei Tage in Anspruch nehmen werden, sind im Gange. Auch die ersten fürstlichen Gäste sind bereits eingetroffen und zwar der Herzog und die Herzogin von Edinburgh mit ihrem ältesten Sohne, dem Prinzen Alfred von Großbritannien, sowie Großfürst Nikolaus der Ältere von Rußland. Die Ankunft des älteren Bruders der Kronprinzessin, des Prinzen von Wales erfolgt voraussichtlich am Dienstag. Am selben Tage werden auch der König und die Königin der Belgier erwartet. Der König von Belgien litt Ende voriger Woche an einem leichten gastrischen Fieber, doch dürfte dasselbe bereits gehoben sein und die getroffenen Dispositionen dadurch nicht alterirt werden. Endlich trifft am Dienstag die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ein, während die Ankunft des Großherzogs von Hessen mit seinen beiden Töchtern Prinzessinnen Victoria und Elisabeth bereits am Tage vorher bevorsteht. Ueber den Zeitpunkt der Ankunft des sächsischen Königs-paares, des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sowie des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich verlautet noch nichts.

Noch immer ist der Rhein nicht völlig in sein Bett zurückgeführt, aber der Schaden läßt sich von Tag zu Tag mehr übersehen. Der preussische Landtag hat die Nothstandsvorlage unverändert genehmigt und damit der Regierung 3 Millionen zu Bewilligen zur Verfügung gestellt. Bis 1200000 M. können dann ohne Rücksicht an die Betroffenen spendet werden. Seitens der rheinischen Abgeordneten wurde die genannte Summe nicht als ausreichend erachtet, doch wurden Anträge auf Erhöhung nicht gestellt in der Erwartung, daß die Regierung nicht zögern werde, erforderlichen Falls mit Nachforderungen an den Landtag zu treten. Inzwischen darf man wohl mit Rücksicht auf die günstigen Ergebnisse der Privatammlungen annehmen, daß dies nicht erforderlich werden wird. Die Deutschen in Amerika beweisen ihre Zugehörigkeit zum alten Vaterlande in glänzender Weise, indem drüben über dem Ocean die Sammlungen einen großartigen Maßstab angenommen haben. In Hessen sind die Kammern zur Beratung der Nothstandsvorlage zusammengetreten, und zwar die zweite Kammer am Mittwoch, die erste am Freitag. Hessen und die Rheinprovinz sind bekanntlich am ärgsten heimgesucht worden. Die Vertreter der Pariser Presse haben beschloffen, zum Festen der durch die Ueberschwemmung in Elsaß Vothingen Heimgesuchten eine Theater-vorstellung zu veranstalten. Damit soll allerdings nun wieder einmal die Zugehörigkeit Elsaß-Vothingens zu Frankreich demonstrativ gethan werden; aber da unseren Landsleuten damit wirklich Gutes erwiesen wird, so wollen wir uns an der zu Grunde liegenden Absicht nicht stoßen.

Der preussische Landtag hat die letzten Tage benutzt, die ihm der Reichstag frei ließ, um neben der Nothstandsvorlage die erste Lesung der neuen Verwaltungsorganisationsgesetze zu erledigen. Die in Kraft stehenden Organisationsgesetze gelten nur für die älteren, östlichen Provinzen. Die Praxis hat ergeben, daß sie zu komplizirt sind und einer Reform bedürfen, bevor man daran gehen kann, sie auf die westlichen Provinzen und Posen auszudehnen. Nach dem Verlaufe der ersten Beratung darf man erwarten, daß die Revision zu Stande kommen

wird. Ferner ist der Gesetzentwurf betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen angenommen sowie die dem Kreise Herzogthum Lauenburg österröhrte Verwaltungs-Vereinbarung genehmigt worden. In der Steuerkommission sind vom Finanzminister Erklärungen abgegeben worden, die erwarten lassen, daß der Ausfall infolge der Beseitigung der vier unteren Klassensteuerebenen ohne neue Steuern durch Aufhebung der bisherigen Steuererlässe gedeckt werden wird. — Der Reichstag ist in die Beratung des Bedellischen Antrages auf prozentuale Besteuerung der Zeitgeschäfte eingetreten. Die Kommission des Reichstages für die Gewerbenovelle sowie für die sozialen Gesetzentwürfe haben ihre Arbeiten derart gefördert, daß sie demnächst ihre Berichte an das Haus bringen werden; die letztgenannte Kommission allerdings nur über das Krankenversicherungsgesetz. — Der Statthalter von Elsaß-Vothingen, Frhr. v. Mantuffel, hat bei Gelegenheit eines Festmahles, welches er dem Elsaß-Lothringischen Bundesausschuß zu Ehren veranstaltete, eine längere Ansprache gehalten, in welcher er zwar vor den Folgen der auf-deutschen Politik, welche noch in einem großen Theile der Reichslande die Oberhand haben, warnte, zugleich aber auch betonte, daß er unveränderlich an der Politik des Wohltwollens und der Versöhnung festhalten werde. Der Statthalter sagte u. A., daß nach seiner Ansicht Elsaß-Vothingen von dem Tage seiner Wiedervereinigung mit Deutschland an in seine vollen deutschen Bundesrechte trat, weil es diese niemals verweigert habe, denn nicht freiwillig war es zu Frankreich getreten, nur durch die Schwäche des Reichs war es diesem verfallen. Er betrachte es als Aufgabe seiner letzten Lebens-tage, dem Lande seine vollen Verfassungsrechte zu erwerben. „Ich appellire erneut an den Elsaß-Lothringischen Patriotismus,“ heißt es am Schluß der Rede, „und fordere alle Elsaß-Vothinger auf, mich in meinem Streben zu unterstützen; aber diese Unterstützung werde mir oder werde mir nicht, die Versicherung gebe ich dem Lande, daß, so lange ich hier bin, meine Politik unbeirrt die der Versöhnung und Gütlichmachung bleibt.“

In Oesterreich-Ungarn hat es einen guten Eindruck gemacht, daß Kronprinz Rudolph seine Reise nach dem Orient aufgegeben hat und einen Theil der für die Reise bestimmten Summen den durch das Hochwasser beschädigten zuwendet. Namentlich Ungarn ist durch die Ueberschwemmungen arg heimgesucht worden. — Dem österreichischen Abgeordnetenhaus, das am Montag wieder zusammentrat, sind Steuervorlagen zugegangen, durch welche das große bewegliche Kapital zu Gunsten der erwerbenden Klassen schärfer herangezogen werden soll. Das ungarische Unterhaus hat ein Gesetz angenommen, durch welches die bei den Banken niedergelegten Kapitalien einer besonderen Besteuerung unterworfen werden. Im ungarischen Unter-hause kam auch die Affaire Wimpffen-Hirsch zur Sprache. Das „Deutsche Tageblatt“ hatte einen Brief veröffentlicht, den der österreichische Botschafter in Paris, Graf Wimpffen, bevor er sich das Leben nahm, an den Finanzbaron Hirsch gerichtet und diesem darin vorgeworfen haben soll, daß er ihn durch wucherische Spekulationen in den Tod getrieben. Der bekannte Antisemit Jstoczky machte diesen Brief zum Gegenstande einer Interpellation. Ministerpräsident Tisza erklärte den Brief für falsch und theilte mit, daß Wimpffen allerdings einen Brief an Hirsch gerichtet habe, worin er diesen aber nur gebeten habe, sich seiner Hinterlassenen anzunehmen. — In Sachen des preussisch-österreichischen Eisenbahnkonflikts ist eine befriedigende Lösung zu erwarten. Die preussischerseits bewiesene Energie hat ihre gute Wirkung gethan. Uebrigens hat nicht bloß speziell Preußen an einem gezielten Abschluß ein Interesse, sondern ganz Deutschland.

Anfang Februar tritt in London die Donaakonferenz zusammen. Ursprünglich war ein früherer Termin angenommen, aber die Erledigung verschiedener Vorfragen, insbesondere die wegen der Zulassung Rumäniens hat die Nothwendigkeit eines Aufschubes ergeben. Namentlich war österreichischerseits gewünscht worden, daß vor Feststellung des Termins der Versuch gemacht werden möchte, Rumänien zu bewegen, seinen Widerstand gegen die bisher gefaßten Beschlüsse aufzugeben.

Gambettas Leide ist nach seiner Geburtsstadt Nizza übergeführt und dort in der Familien-gruft beigesetzt worden. Auf dem Wege nach Nizza fehlte es nicht an Rundgebungen und in

Nizza selbst strömte die Bevölkerung von allen Seiten zusammen, um am Sarge des großen Patrioten vorüberzuziehen. In den Leichenreden wurde viel von Eintracht gesprochen, womit man das Andenken des Verstorbenen am Besten ehre. Aehnliche Phrasen fielen auch in den Kammern. Ob Gambetta zu seinen Lebzeiten viel für die Eintracht gethan, ist gewiß mehr als zweifelhaft. Die französische Kammer hat Brissou wieder zu ihrem Präsidenten gewählt. Von den übrigen Büreauwahlen ist noch die Spuller's zum vierten Vizepräsidenten zu erwähnen. Spuller war einer der ergebensten Anhänger Gambettas. Den Kammern ist ein Gelbbuch über die egyptischen Verhandlungen vorgelegt worden. Erfreulich ist die Lektüre für die Herren Franzosen nicht, denn sie können es nun Schwarz auf Weiß in offiziellen Akten lesen, daß sie in Egypten depossidirt sind. Der ganze Erlaß der ihnen dafür zu Theil wird — da das französische Kabinett bekanntlich die englischerseits gebotenen Kompensationen ablehnt —, ist die zurückgenommene Aktions-freiheit, mit der sich vorläufig nicht das Geringste anfangen läßt. Die ministerielle „Einleitung“, die bei Vorlegung des Gelbbuches in den Kammern verlesen wurde, fand eine sehr kühle Aufnahme. Wo hätte auch die Begeisterung herkommen sollen? — Wer soll an Gambetta's Stelle treten? Clemenceau, Freycinet, Brissou oder Grey? Muß denn überhaupt Jemand da sein, der die Lücke ausfüllt, welche der Tod geschlagen hat? Inzwischen hat sich bereits Einer erhoben, an den kein Mensch gedacht hat, der Better Napoleons III., Prinz Jerome Napoleon. Eines schönen Morgens lesen die Pariser im „Figaro“ und an den Straßeneden ein Manifest des Prinzen, in welchem der Republik gesagt wird, daß sie Frankreich heruntergebracht habe nach Tümen sowohl, wie nach Außen, und daß nun wieder die Zeit für den Wechsel der Regierung gekommen sei. Er verlangt ein Plebiszit, eine Volksabstimmung. Zugleich weist der Prinz sehr entschieden ein Zusammengehen mit den Royalisten zurück. Der Zweck des Manifestes schien vornehmlich zu sein, dem royalistischen Prätendenten, Grafen Chambord, der ebenfalls ein Manifest vorbereitet, zu vorzukommen. Die republikanische Regierung hat die Sache indes ernst genug genommen. Der „rothe“ Prinz wurde sofort verhaftet. In der Kammer wurde die Regierung wegen des Falles interpellirt und ihr Vorgehen gebilligt. Der Deputirte Floquet beantragte, sämmtlichen Mitgliedern früherer Regentenfamilien den Aufenthalt in Frankreich zu verbieten. Die Kammer beschloß in der ersten Hitze die Dringlichkeit für diesen Antrag; inzwischen hat aber eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Die Regierung beabsichtigt die Einbringung eines Gesetzentwurfes, durch welchen das Verhältnis der Kronprätendenten zur Republik geregelt werden soll. Einzelne bonapartistische Blätter tadeln den Schritt des Prinzen, den sie nicht mehr als das wirkliche Oberhaupt der Bonapartisten betrachten. Nach dem Napoleonischen Hausgesetz aber ist er kein Anderer der Erbe der Napoleonischen Thronansprüche, und es ist ihm schlechterdings nicht zu verdenken, wenn er sich seine Ansprüche nicht entreißen lassen will. Seine Antecedenzen? Als ob seiner Zeit Napoleon III. deren bessere gehabt. Für uns Deutsche kann Prinz Jerome nicht gerade unsympathisch sein; er ist nicht der Mann der Revanche und er hat seiner Zeit vor einem Kriege mit Deutschland nachdrücklich gewarnt. — Der Anarchistenproceß in Lyon hat in seinem weiteren Verlaufe bemerkenswerthe Momente nicht ergeben; es müßte denn das sein, daß Fürst Krapotkin die sociale Revolution für die nächsten zehn Jahre in Aussicht stellt. Diese Drohungen versangen nicht mehr.

Der englische Premier Gladstone, der Ende voriger Woche in Folge einer Erkältung ernstlich erkrankt war, ist zur Stärkung seiner Gesundheit nach Cannes in Südfrankreich abgereist.

Das russische Kaiserpaar ist endlich wieder zu dauerndem Aufenthalte nach St. Petersburg übergesiedelt. — Ueber die russischen Finanzen sagt das Staatsbudget pro 1883: Das Problem einer dauernden Verbesserung der Finanzlage sei, wenn auch schwierig, doch so, daß es in Folge der friedlichen und gleichzeitig festen Politik nach Außen, sowie bei fortgesetzter Konsequenz und Ausdauer in den inneren Angelegenheiten nicht unlösbar erscheine. — In Verdittschef sind bei einem Circusbrand: ca. 250 Menschen ums Leben gekommen.

In Konstantinopel gehören die Verschwörungen zu den Alltäglichkeiten. Neuerdings ist wieder eine solche entdeckt oder vielmehr kurz vor der Ausführung von einer Frau verrathen worden. Eine Anzahl Ischeressen drangen in die Zimmer des Sultans, um diesen unzubringen. Die albanesische Leibwache des Sultans leistete aber Widerstand, wobei es mehrere Tode und Verwundete gab. Die Empörer wurden eingestekt.

England, Oesterreich, Deutschland, Belgien und Holland haben der Verlängerung der Wirksamkeit der internationalen Gerichtshöfe in Alexandria auf ein Jahr zugestimmt. Der Khedive hat am 13. d. das Dekret wegen Entschädigung der bei den Unruhen in Egypten zu Schaden gekommenen unterzeichnet. Die deutsche Regierung hat die deutschen Interessenten aufgefordert, ihre Ansprüche schleunigst anzumelden.

Newyorker Blätter theilen mit, daß die angekündigte Revision des Zolltarifs (Herabsetzungen um 25 bis 40 Prozent) in der gegenwärtigen Session des Kongresses nicht mehr zu erwarten sei.

Deutschland.

Berlin, den 19. Januar.

— Hofnachrichten, 18. Januar. Se Majestät der Kaiser und Königin nahmen gestern vor dem Diner den Vortrag des Staats-Sekretärs des Auswärtigen Amtes, Grafen von Hatzfeldt entgegen. Heute hörten Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll und hielten um 1 Uhr im königlichen Schlosse ein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens ab.

— Offiziös wird geschrieben: Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, liegt es nicht in der Absicht, zu Gunsten der rheinischen Ueberschwemmten eine Hauskollekte innerhalb des Preussischen Staates zu eröffnen. Demgemäß werden diejenigen, welche eine solche Kollekte erwartet hatten, ersucht, ihre zu Gunsten der Nothleidenden bestimmten Gaben an eine der zu diesem Zweck eröffneten Sammelstellen zu bringen.

— Das Centrum hat die Anträge Windthorst's auf Aufhebung des Sperregesetzes und Freigeben der Sacramentenspende und des Messelens genehmigt. Dieselben sind nun im Hause eingebracht worden.

— Der Centralverband der Kaufleute Deutschlands (Vorsitzender Carl Wahlow) hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, worin derselbe um Ablehnung des demselben vorliegenden Lizenzsteuergesetzes bittet, da dies Gesetz den vom Centralverbande vertretenen Colonialwaaren-, Wein- und Tabakshändlern eine Steuerlast auferlege, die sie nicht tragen können, sodas deren Viele bei dem geringen Verdienste gezwungen sein würden, das Geschäft aufzugeben.

Ausland.

Oesterreich.

— Ein neuer Trauerfall von der Gattung des Wimpffen'schen schritt die österreichisch-ungarische Diplomatie betroffen zu haben. Ein Telegramm aus dem Haag berichtet nämlich: „Mitter C. v. Bosicio, Legationssekretär der hiesigen österreichischen Gesandtschaft ist seit einigen Tagen verschwunden. Gefundene Briefe deuten an, daß ein Selbstmord vorliege. Die Leiche wurde bisher nicht gefunden, jetzt ist die Polizei mit den Nachforschungen nach dem Verschwundenen betraut worden.“

Frankreich.

Paris, 18. Januar. Der Ministerrath hat heute beschloffen, den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Regierung ermächtigt, erforderlichen Falls Maßregeln gegen von Prätendenten ausgehenden Manifestationen zu ergreifen.

— Der, wie schon angedeutet, aussichtslose Ausweisungsantrag Floquet's wurde 23 Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Orleans und 6 Prinzen und Prinzessinnen der Familie Bonaparte betreffen.

Paris, 19. Januar. Einige republikanische Journale berichten von einem legitimistischen Complot unter dem Namen einer „katholischen Allianz“, es wäre dies eine weiterverzweigte Verbindung unter der Leitung Cherettes, deren Zweck der Umsturz der Republik selbst mit Waffengewalt wäre. Dreihundertzig Regionen würden im Westen und im Centrum organisiert, mehrere Offiziere würden teilnehmen, Waffen-depots seien vorhanden (?).

Rußland.

Wie aus Petersburg telegraphirt wird, heißt es in der Antwort des Kaisers Alexander auf die ihm und der Kaiserin von dem Moskauer Generalgouverneur dargebrachten Neujahrsgrüßwünsche am Schlusse: „Indem ich das neue Jahr mit festem Vertrauen auf Gott und aufrichtigem Glauben an seinen Schutz für Rußland beginne, freue ich mich, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem Moskau und ganz Rußland sich mit uns vor den Heiligthümern des Kremls zu einer großen religiösen Feier vereinigen wird.“ Das sieht aus, als ob die Krönung des Zaren nicht bedorft wäre.

Afrika.

Kairo, 18. Januar. (W. V.) (Nachricht der „Agence Havas.“) Der Abbe hat das Decret wegen Aufhebung der Controle unterzeichnet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 20. Januar.
Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins am 17. Januar.
 Originalbericht der „Tolper Post.“

Der Vereinsdirektor, Herr Rittmeister Siemersch-Gunzow eröffnet die Versammlung um 10 1/2 Uhr Vormittags mit Glückwünschen für das neue Jahr. Er knüpft hieran eine Mittheilung des Abgeordneten Herrn v. Vandenberg-Seleben, nach welcher der Herr Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius auf's Neue die Zusicherung gemacht habe, daß, falls es der Gesundheitszustand in Ostpreußen irgend gestatte, die Zusammenlegung der Termine zum Verkauf von austrangirten Hengsten in den ostpreussischen Stationen herbeigeführt werden solle.

Der Herr Reglerungspräsident fordert durch das Landratsamt die landwirtschaftlichen Vereine auf, der Befestigung resp. Anschonung von Sandhöfen ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen und bis zum 1. Juni über das Ergebnis der Bemühungen Mittheilungen zu machen.

Die Ausstellung von Fragen und Verhandlungsgegenständen für die im Frühjahr in Stettin tagende General- und Centralversammlung der Pommerschen Oeconomischen Gesellschaft hat bis zum 15. Februar zu erfolgen.

Gleichfalls wünscht das Hauptdirektorium bis Ende Februar die Ansicht des Vereines über die Fortsetzung der Pommerschen Volksschule zu hören.

Auf die Frage ob Fortbildungsschulen im letzten Jahre im Vereinsbezirk errichtet seien, theilt Herr v. Buttamer-Glowitz die Einrichtung einer Sonntagschule in Glowitz seitens des Herrn Pastor Kohnmann für der Schule entwichene Jugendliche mit.

Nunmehr berichtet der Herr Vorsitzende über den Stand des Vereines, nach welchem letzterer zur Zeit aus 2 Ehrenmitgliedern und 118 wirklichen Mitgliedern besteht. Der Tod hat im vergangenen Jahre die Mitgliederzahl um 3 gekürzt. Das Vermögen des Vereines beträgt zur Zeit 1861,42 W., welcher Betrag zum größten Theil auf der Stolper Kreisparlaffe untergeboten ist. Auch sind noch 355 W. bei der letzten Theilnahme nicht zur Verteilung gebracht und soll dieser Betrag auf Anordnung des Hauptdirektoriums den Bestimmungen gemäß für eine spätere Prämierung von Rindvieh vorbehalten bleiben. Dem Sitzmeister des Vereines, Herrn Fabrikbesitzer Wilde, wird auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt.

Demnach wird der Etat nach den Vorschlägen des Direktoriums aufgestellt. In demselben figurirt als neue Postion 200 W. zur Deckung der Kosten für nicht von Vereinsmitgliedern gehaltene Vorträge.

Man schreitet zur Wahl des Direktoriums und werden nach Schluß der Wahlgänge als gewählt proclamirt: durch Acclamation Herr Rittmeister Siemersch-Gunzow als Vereinsdirector, Herr Baron von Hof-Darlow als 1. Beigeordneter, Herr Dr. Dreyer-Gramppe als 2. Beigeordneter; durch Zettelwahl Herr von Buttamer-Glowitz als 3. Beigeordneter, Herr Suhle-Blattow als Schriftführer und Herr Steiffenhand-Schowchow als dessen Stellvertreter. Herr von Zykewitz-Langeböhne und Herr Baron von Wollzogen-Dubergin hatten gebeten, von ihrer Wiederwahl abzusehen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung referirt Herr von Buttamer-Glowitz über die Stellung der landwirtschaftlichen Vereine zu dem Vereinsgesetz vom 11 März 1850, welches er nach längeren Ausführungen als auf genannte Vereine nicht anwendbar erachtet. Er klassificirt die landwirtschaftlichen Vereine als berufsgenossenschaftliche Interessentkörper gleich den Handels- und Gewerbelagern, deren sich die Regierung als Expertenversammlung wiederholt bedient hat und bedient.

(Forts. folgt.)

— [Gesunden] Die verehrl. Maurer Gesonde von hier fand am 8. d. Mts. in der Nähe des Mühlenthorcs eine Taube, 2100 W. und einen Wechsel über 900 W. enthaltend. Die ehrl. Funderin säumte nicht, ihren Fund sofort bei der Polizei-Verwaltung anzuzeigen und zu deponiren, wovon sich auch der Verkäufer der p. Summe ermittelt und die Genannte mit des Auszahlung des ihr gesetzlich zustehenden Fundergeldes von 156 W. belehnt wurde.

— [Bundes-Sängerfest.] Der unter Leitung des Gymnasiallehrers Herrn Gehhaar stehende Männergesangsverein in Lauenburg hat beschlossen, am dem in diesem Jahre in Cöstin stattfindenden Bundes-Sängerfest in corpore beizutreten und den Mitgliedern zu diesem Zwecke aus der Vereinskasse eine entsprechende Unterstützung zu gewähren.

— [Postkarten.] Die Farbe der Postkarten für das Jahr 1883 ist blaßblau.

— [Ernannt.] Dem Rentendank Cassenrendanten Rinde zu Stettin ist der Charakter als Rechnungsath verliehen worden. Der Psarrer Theodor Carl Michael Gehrke in Belgard ist zum Superintendenten der Synode

Belgard, Regierungsbezirk Cöstin, und der Privatdocent, Amtsrichter Dr. Fischer zu Greifswald zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

[Ernannt.] Herr Direktor Förster, Vorsteher des Königl. Vertriebsamts Stettin, ist zum Mitgliede der Königl. Eisenbahndirection Ebersfeld ernannt und wird am 1. Februar seine neue Stellung antreten.

Lauenburg, 20. Januar. [Selbstmord.]
 Seit dem 17. d. Mts. Abends wurde der Kaufmann E. L. hier vermißt. Heute Morgen wurde derselbe in seinem Speicher tod aufgefunden, er hatte seinem Leben durch eigene Hand ein Ende gemacht. Als Motiv der That härt man den großen Verlust durch den ihn betroffenen Brand Schaden bezeichnen. Er soll, da die Prolongation der Versicherung bis zu dem Tage des Brandes noch nicht perfect gewesen, einen rechtlichen Anspruch auf Entschädigung überhaupt nicht gehabt haben, die Gesellschaft hatte ihm aber aus Coulanz 10 000 Mt. geboten.

Stettin, 19. Januar. [Panzercorvete.]
 Die die „Disee-Flg.“ meldet, ist für die deutsche Marine beim „Vulcan“ eine neue Panzercorvete in Auftrag gegeben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Januar.
 Präsident von Lebekow eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Scholz und andere Bundesbeamtliche. In die Tagesordnung eintretend erledigt das Haus zunächst den Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Abg. v. Lebekow im 3. Frankfurter Wahlkreise, die beantragt wird. Dann setzt das Haus die Verathung über den Antrag des Abg. von Wedell-Nachow wegen Einführung einer procentualen Börsensteuer fort. Der erste Redner, der conservative Abg. Dr. Arnold, bestritt, daß der vorliegende Antrag einer Abneigung gegen die Börse seinen Ursprung verdanke, er persönlich halte sogar die Spekulation innerhalb gewisser Grenzen für eine Nothwendigkeit. Man könne allenfalls die Fassung des Antrages bemängeln, aber man werde doch nicht leugnen können, daß der Antrag gerecht und billig ist. Er seinerseits halte es der Würde des Hauses nicht für angemessen, fortwährend von den Rechten und Freiheiten des Volkes zu sprechen, aber nichts für das Volk zu thun. — Abg. Büchtemann: Er und seine Parteigenossen würden den Antrag nicht vom Parteistandpunkt aus, sondern mit voller Ruhe der Sachlichkeit behandeln. Der rechten Seite des Hauses bestritt er aber im Hinblick darauf, daß hochconservative Männer sich so zahlreich an dem Gründungsschwindel betheilig, das Recht, die Börse läutern zu wollen. Der Antrag Wedell habe ihm von Neuem die Wichtigkeit des Ausspruchs Savigny's gezeigt, daß nämlich unsere Zeit keinen Beruf zur Verletzung habe. Ein legislatorischer Gedanke sei weder in dem Gesetzesentwurf, noch in der Begründung desselben zum Ausdruck gekommen. Der Grundfehler des Antrages bestehe darin, daß er sich zu sehr an das Stempelsteuergesetz vom Jahre 1881 anlehne, und daß man die Frage, was unter „Zeitgeschäft“ zu verstehen sei, nach kaufmännischen Maximen beantworten will. Ein schwerer Fehler liege auch darin, daß jedes Geschäft an sich besteuert werden solle, wie darin, daß die Geschäfte, auch die von Privaten, unter strenger Kontrolle gestellt werden sollen. Der Grundbesitz habe kein Interesse an einer derartigen Börsensteuer, denn sie erschwere lediglich das Geschäft. Die Fortschrittspartei werde deshalb gegen kommissarische Verathung stimmen, nicht aus Rücksicht an die Börse, sondern weil sie wisse, daß die Entwicklung unseres gesammten geschäftlichen Lebens ohne die großen Börsen unmöglich sei. — Abg. Sonnemann will sich gegen kommissarische Verathung nicht widersetzen, schon um deswillen nicht, weil das Gesetz vom Jahre 1881 in hohem Grade revisionsbedürftig ist. Den Antrag selbst bekämpfe er, weil derselbe nicht das Großkapital, sondern das kleine Geschäft treffen würde; das Großkapital würde künftig überhaupt nur Kassengeschäfte abschließen und sich von allen Zeitgeschäften fern halten. Vorwiegend würde eine so hohe Steuer aber auch das Inland gegenüber dem Ausland zurücksetzen und Schranken aufrichten, die den internationalen Verkehr zu erschweren geeignet erscheinen. Redner erkennt die Nothwendigkeit einer höheren Besteuerung des Kapitals an, und schlägt eine Kapitalrentensteuer und progressive Einkommensteuer mit Selbstverschätzung und eine Reform der Gewerbesteuer vor und glaubt, daß diese Steuern gemeinsam dazu ausreichen werden, den Communen einen erheblichen Theil der Lasten abzunehmen. — Abg. Febr. v. Schorlemer-Mst: Aus der heutigen Diskussion sei ihm nur der Ausspruch Büchtemann's von Interesse gewesen, daß nämlich die heutige Zeit sich zur Gesetzgebung nicht eigne. Er werde Herrn Büchtemann später daran erinnern. Namens der überwiegenden Majorität des Centrums giebt Redner die Erklärung ab, daß dieselbe eine höhere Besteuerung der Börsengeschäfte, insbesondere der Spiel- und Differenzgeschäfte nicht nur für wünschenswerth, sondern für notwendig halte, und in diesem Sinne für den Antrag auf Ueberweisung an die Commission stimmen werde. — Abg. Dr. Meyer (Halle) verbreitet sich im Allgemeinen über die Börsengeschäfte, indem er mit Entschiedenheit für die Auffassung begetnet, als ob man an der Börse müheles Reichthümer erwerben könne. Die Erhöhung der Börsensteuer auf das vorgeschlagene Maß würde die Funktion der Börse vollständig lähmen. — Abg. Dr. Perret (Köln) führt aus, daß die Börse an der Entstehung der Entwicklung der Sozialdemokratie Schuld sei. Die Börse könne nicht hoch genug besteuert werden, und was sie zu leisten vermag, das beweisen die hohen Er-

täge der Börsensteuer in Frankreich, was er der statistischen Zahlen nachzuweisen suchte. — Abg. Ludwig Löwe bekämpfte die Ausführung des Vorredners, indem er auf die Unrichtigkeiten hinwies, welche in dem statistischen Zahlenmaterial desselben enthalten seien. Frankreich habe die Börsensteuer erhöht, nachdem es durch die Zahlung der Kriegskontribution in die Lage gebracht sei, eine ungeheure Schuldenlast zu verzinzen. Die Diskussion wird geschlossen und nach persönlichen Bemerkungen die Beschlußfassung auf morgen 1 Uhr vertagt. Auf die Tagesordnung setzt der Präsident noch Statberathung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Jan. Die deutschconservative Fraction hat beschlossen, einen Antrag auf Abänderung der Reichsjustizgesetze einzubringen, wonach Mitglieder der christlichen Religion verlagten können, daß ihnen der Eid von einem Religionsgenossen abgenommen werde. Ist dies anders nicht zu erreichen, so soll auf Antrag des zu Vereidigenden ein Geistlicher seiner Religion zur Eidesabnahme zugezogen werden. Den Juden soll daselbe gestattet sein.

— Nach der „Kreuz.“ entbehren alle Nachrichten über Truppenverlegungen an der östlichen Grenze, namentlich des vierten Regiments von Danzig nach Oserode und Allenstein und der Rückverlegung des 45. Regiments von Wies nach Ostpreußen bis jetzt jeder Begründung.

— Der Entwurf eines Versicherungsgesetzes ist nicht, wie einzelne Blätter berichteten, dem Abschlusse nahe, sondern befindet sich noch in den ersten Anfängen der Vorbereitung. Es ist keine Commission darüber einberufen worden, sondern der mit der Ausarbeitung des Entwurfes beauftragte Referent, Gehmrat Dr. Vögler, hatte, ehe er in Einzelheiten einging, einige Sachverständige vertraulich eingeladen.

Berlin, 19. Jan. Der „St.-Anz.“ publicirt die Ernennung des Geheimraths Nothe zum Regierungspräsidenten in Danzig, sowie die Verlegung des Ersten Staatsanwalts Jarnisch-Tilzit nach Düsseldorf fern zu der Ernennung des Predigers Hermann Stendal zum Seminar-director in Pr.-Glabau, des Rechtsanwalts Bronka Soldau, des Amtsrichters Ruhнау-Brisen und des Rechtsanwalts Rhode-Schlochau zu Notaren an ihren Wohnorten.

Amsterdam, 19. Jan. Bei der Pulverexplosion in Muiden waren die meisten Arbeiter der Fabrik abwesend, wahrscheinlich sind nur zwölf tot und zwei verwundet. Schloß Muiden ist wenig beschädigt, die Stadt jedoch derartig, daß sehr viele Einwohner ihre Wohnungen verlassen mußten.

Yhon, 19. Jan. Anarchistenprozeß. In dem heutigen Erkenntnis nahm der Gerichtshof das Vorhandensein eines Anarchistenbundes an, welcher den Charakter der Verbrüderung mit den Internationalen habe und darauf ausgehe, die Arbeitseinstellung und Befestigung des Vaterlandes, des Eigenthums, der Familie und der Religion herbeizuführen suche. Gauthier, Bernard Krappoffin und Boudal wurden zu 5jährig. Gefängnis, zweitausend Francs Geldbuße, zehnjähriger Ueberwachung und Verlust der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre verurtheilt. Der fünfte Angeklagte wurde freigesprochen, die übrigen zu 6monat. bis zu 4jährigem Gefängnis verurtheilt. Bei der Publication des Urtheils fanden tumultuariöse Zwischenfälle statt, welche namentlich durch die Frauen der Verurtheilten veranlaßt wurden. Die Soldaten stellten jedoch die Ruhe wieder her. Die Fürstin Krappoffin verließ den Saal am Arme von Luise Michel.

Antlicher Viehmarktbericht.

Berlin, 19. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Es standen zum Verkauf: 82 Rinder, 257 Schweine, 624 Kälber, 193 Hammel. Von Rindern wurden ca. 15 Stück geringer Qualität verkauft, deren Preis zwischen 38—40 W per 100 Pfd. Schlachtgewicht varirte. Bei Schweinen beschränkte sich das Geschäft fast nur auf inländisches Vieh; der Markt verlief sehr matt und wurde lange nicht geräumt. — Die Preise stellten sich je nach Qual. ungefähr auf 48—55 W. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bei 20 pEt. Tara. — Kälber konnten die letzten Preise nicht erzielen, dieselben gingen für 1. Qual. auf 58—62, für 2. Qual. auf 48—53 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht zurück. — Hammel waren hauptsächlich durch gute Mittelwaare vertreten, deren Preis sich auf ca. 55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht stellte.

Gedenktage.

21. Januar 1849 Ev. Kirche zu Jerusalem. 1851 A. Vorging gestorben. 1871 Eröffnung des Feuers gegen St. Denis. 1872 Grillparzer gestorben. 22. Januar 1729 Gotthold Ephraim Lessing geboren.

Börsenberichte.

Stettin, 19. Januar. Witterung. Regnig. — Temperatur 20 Mann, Barometer 28 7/8. — Wind: W. Weizen etwas fest, pr. 1000 Rilo loco inländisches gelber nach Qual 160 bis 178 W., weißer 163 bis 178 W. bez., geringer 130—157 W. bez., per April-Mai 185 W. bez.

Koggen wenig verändert, pr. 1000 Rilo loco im nach Qual, 123—128 W. bez., geringer 116—122 W. bez., pr. Jan. und pr. Jan.-Febr. 132 1/2 W. bez., u. S. per Febr. März 133 W. bez., per April-Mai 135 1/2 W. bez. Gerste unverändert, pr. 1000 Rilo loco Oederbruch, Märter u. Pomm. 113—118 W. bez. Hafer hülle, pr. 1000 Rilo loco Pomm. 100 bis 117 W. bez. Spiritus matt, pr. 10,000 Rilo loco ohne Faß 50,5 W. bez., pr. Jan. 50,4 W. nom., pr. April-Mai 52,4 W. bez.

Berlin, 19. Januar. Weizen loco per 1000 Rilo. W. 140 bis 205 nach pr. d. h. Monat — bz., April-Mai 181 1/2 — 182 bz., per Mai-Juni 183 1/2 — 184 bz., per Juni-Juli 185 1/2 — 186 bz., per Sept-Ok — bz. Roggen loco per 1000 Rilo. W. 117—138 nach Qual. gef., Nam. inf. u. pht. 117—124 bz., guter inländ. 128—132 bz., fein inf. 133—136 bz., pr. d. h. Monat 136 1/2 — 137 bz., pr. Jan.-Febr. 136 1/2 — 137 bz., per Feb.

März 137—137 1/2 bz., pr. April-Mai 138 1/2 — 139 bz., per Mai-Juni 139 1/2 — 140 1/2 bz., per Juni-Juli 140 — 140 ab Paqm.

Beste loco pr. 1000 A. Kilgr. 105—200 Mt. nach Qual. gef. Hafer loco per 1000 Rilo. A. 110—155 nach Qual. gef., pr. d. h. Monat — bz., per April. — Mai 123 1/2 bz., per Mai-Juni 124 1/2 bz., per Juni-Juli — bz., per Juli-August — bz. Petroleum per 100 Kilgr. loco inf. Faß — W. bz., per diesen Monat 24 bz., per Jan.-Febr. 23,7 bz., per Febr.-März 23,7 bz., per März-April — bz., per April-Mai — bz., per Mai-Juni — bz. Spiritus per 1000 Rilo. pEt. loco ohne Faß W. 51,8 bz., pr. diesen Monat 51,9—52 bz., Jan.-Febr. 51,9—52 bz.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar. Et. Reichsanl. 101,40 bz. Bm. Rentendr. 100,70 R. Consolid. Anl. 103,90 bz. Preussische do. 100,40 G. do do 101,10 bz. G. Pom. Hypothekent. Altst. 39,50 G. do. do. 1263 100,50 W. Pom. Hypothekent. Briefe 5 1/2 120 107,00 G. 110 103,50 W. Pommersche Pfandb. Briefe 3 1/2 91,05 G. 100 100,70 G. do. 4 1/2 101,50 bz. do. 4 1/2 110 99,70 G. 100 99,75 W. Westpreussische Pfandb. Briefe 3 1/2 91,25 G. Stett. Nat.-Opp.-Kreditt. Pfandb. 5 1/2 100 80 G. do. 4 1/2 101,60 bz. W. do. 4 1/2 110 103,30 bz. G. do. 4 1/2 101,20 W. do. 4 1/2 110 98,50 G. do. 4 1/2 102,00 G. Stregb.-Pfd. do. 102,75 W. do. Neuland- do. 114 100 25 G. Berlin-St.-P.-D. do. 4 1/2 101,20 G. 2. u. 3. Ser. 100,90 G.

Stolper Wetterbericht.

Witterungsbericht für die nächste 24 Stunden: Temperatur des Tages. 8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr. 20 +1 +2 +2 +1 1/2 +1 1/2 +1 +2.

Normal-Barometerstand in mm: Vormittags 8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr. 20 765 764 763,5 763,5 763,5.

Wetterprognose für die nächste 24 Stunden: Regnerisch. Meire mit den neuesten Maschinen u. Werkzeugen angefertigte Werkstat halte zur Anfertigung aller mathematischen, physikalischen, meteorologischen, optischen u. Apparate angelegentlich empfohlen. Elektrische Klingel- und Telephon-Anlagen billigt unter Garantie. Werkstat für Glasschleierei, Glas- und Gummigenstände für technische chirurgische u. Zwecke.

Adolph Bullig, Chemiker und Optiker Langstr.122,

Am Sonntag Septuagesimae predigen:

- St. Marienkirche.**
 Vormittags Neun Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt Herr Superintendent Niemer. Feier des heiligen Abendmahls.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.
Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Ruhner.
Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
 Vormittag 9 1/2 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Klotz.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Prediger Peters.
 Feier des heiligen Abendmahls.
 Nachmittag 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Superintendent Klotz.
Lutherische Kirche.
 Vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
 Herr Pastor Brachmann.

Stolz, den 18. Januar 1883.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1883 in der hiesigen Gasanstalt zu gewinnende Steinkohlen-Theer soll im Wege des Meistgebots verkauft werden. Offerten mit der Aufschrift: „Offerten für den Ankauf des Theers aus der hiesigen Gasanstalt“ sind bis zum 2. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr in unserer Registratur abzugeben und wird deren Eröffnung an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr im Bureau der Gasanstalt erfolgen.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch, den 24. Januar 1883, fällt aus.
 Stolz, den 20. Januar 1883.

Klohe.
 Türk Pflaumenmusß p. Pfd. 35 Pf. **Sonig** „ 50 = **Pflaumen, steirische** „ 25 = **Safegrünze** „ 20 = **Buchweizgrünze** „ 20 = **Erbsen** „ 10 = offerirt

A. Brandenburg.

Für Schuhmacher
 Reine **Alhornstifte** werden billig verkauft, soweit der Vorrath reicht **Schloßstr. 1.**

Hochfeine Bettfedern und Daunen in reicher Auswahl billigst **Mittelstr. 155.**

Extra-Nachricht

von Berlin!

Heute, wo die Einnahmen in fast gar keinem Verhältnisse zu den Ausgaben stehen, ist es doppelte Pflicht jeder sparsamen Hausfrau nicht auf Güte der Waaren, sondern auch auf deren **wirkliche Billigkeit** zu achten. — Als eingeborener Berliner habe ich genaue Kenntniss des dortigen Platzes und dadurch Gelegenheit, jeden sich darbietenden Parthei-Kauf schnellstens wahrzunehmen zu können. So ist es mir auch jetzt wieder gelungen, ein großes Berliner Waarenlager bedeutend unter dem Preis anzukaufen und um dessen schnellste Realisirung bewirken zu können, habe ich mich entschlossen hier in

Stolz im Saale des Herrn Kalfass Gr. - Ackerstr.

einen **sieben** Tage dauernden Ausverkauf meiner Berliner Lager zu eröffnen. Zudem ich noch hinzusetze, daß die Waaren durchweg **neu** und **tadellos** sind, stelle ich nachfolgendes Preisverzeichnis — welches striete innegehalten wird — zur gefälligen Einsicht des geehrten Publicums:

6000 Mtr. farb. Modestoffe.

Schwere dunkel melierte Doppel-Tuch-Nobestoffe, statt 80 Pf. jetzt Meter 30 Pf. Herrliche Gesellschafts-Nobestoffe in jeder neuen Lichtfarbe, statt 90 Pf. jetzt Mtr. 40 Pf. Ganz neue Herbst-Bromaden-Nobestoffe in bunten Farben-Harmonien, statt 1 Mtr. jetzt Mtr. 45 Pf. Reimwollene Zephyr-Beiges-Nobestoffe in halbblauen Farbentönen, statt 1 Mtr. jetzt Mtr. 50 Pf. Schottische Plaid-Kleiderstoffe in feurigen bunten Zusammenstellungen, statt 1 Mtr. jetzt Mtr. 50 Pf. $\frac{1}{2}$ breite feinste Elasser Cachemires in jeder neuen Farbe, statt 3 Mtr. jetzt Mtr. 1 Mtr. 20 Pf. $\frac{1}{4}$ breite schwere Elasser Tuch-Plaidstoffe in den neuen dunklen schottischen Mustern, statt 3 Mtr. jetzt 1 Mtr. 25 Pf. Ein Posten fehlerhafte Kleiderstoffe, welche durch den Transport etwas gelitten haben, Meter 25, 30 u. 40 Pf. Ganz reimwollene doppeltstarke Kleider-Tuch-Flanelle, statt 2 Mtr. jetzt Mtr. 65 Pf.

2000 Mtr. schw. Kleiderstoffe.

Schwarze doppeltbreite Elasser Cachemires, Ladenpreis 1 Mtr. 50 Pf. jetzt Mtr. 75 Pf. Schwarze $\frac{1}{2}$ breite Elasser Doppel-Cachemires, Ladenpreis 2 Mtr., jetzt Mtr. 1 Mtr. 20 Pf. $\frac{1}{4}$ breite schwarze französische Doppel-Cachemires, Ladenpreis 3 Mtr., jetzt Mtr. 1 Mtr. 50 Pf. $\frac{1}{4}$ breite schwarze reimwollene Zephyr-Cachemires, Ladenpreis 3 Mtr. 50 Pf., jetzt Mtr. 1 Mtr. 80 Pf. $\frac{1}{4}$ breite schw. reimo. Double-Cachemires, Werth 4 Mtr., jetzt Mtr. 2 Mtr. $\frac{1}{4}$ breite reimo. Tuch-Cachemires, aus den feinsten Zephyr-Wollen gearbeitet, statt 5 und 6 Mtr. jetzt M. 2 A. 50 u. 3 A. Schwarze Glanz-Alpacas, statt 1 Mtr. jetzt M. 40 Pf. Schwarze englische Seiden-Mohairs, statt 1 Mtr. 20 Pf. jetzt M. 75 Pf. Schwarze doppeltbreite Wollen-Satins, so glanzreich wie Atlas, statt 2 A. jetzt M. 1 A. 25 Pf.

Garant. Sammet- u. Seidenstoffe.

Schwarze naturseidene Grefelder Kleider-Nipfe, reeller Werth 5 M., jetzt M. 2 M. 50 Pf. Schw. Schweiz. reinfid. Grobgrains, reeller Werth 6 M., jetzt M. 3 M. 50 Pf. Garantirte reinfid. Kleider-Nipfe, Mailänder Fabrikat, reeller Werth 7 M. jetzt M. 4 A. Ypouer reinfid. Kleider-Faille's, reeller Werth 8 M. 80 Pf., jetzt M. 4 M. 50 Pf. Schwerste Ypouer reinfid. Double-Cachemires, aus den edelsten Materialien, Farbeit; Bouquet-Fraze, Ladenpreis 12 A., jetzt M. 5 A. Schw. Halb-Sammete, preisgekröntes Fabrikat, M. 1 A. 20 Pf. Schw. echte Seiden-Sammete, M. 5 A. Schw. Ypouer Seiden-Mantel-Sammete, reeller Werth 15 A., jetzt M. 9 A. Feinste br. Köper-Mantel-Sammete, Werth 20 A., jetzt M. 12 M.

200 große Sopha-Teppiche

mit Franzen, zu Schlafzimmern passend, jetzt 3 M. 75 Pf. Große holländ. Sopha-Teppiche mit Franzen, besonders zu Wohn- und Speisezimmern geeignet, statt 12 M. jetzt 6 M. Bunte Blumen-Sopha-Teppiche mit Franzen — für Welle wird garantiert — statt 14 M. jetzt 9 M. Große Krüffel-Salon-Teppiche mit Franzen, in den so bevorzugten dunklen alt-deutschen Mustern, statt 20 M. jetzt 12 M. Große acht englische Tapestry-Salon-Teppiche in herrlichen Blumenzeichnungen, statt 30 M. jetzt 13 M. $\frac{1}{2}$ große Krüffel-Salon-Teppiche mit Franzen, in den neuen ornamentalen Mustern, statt 40 M. jetzt 18 M. Echte Plüsch-Belour-Galla-Salon-Teppiche nach Zeichnungen der Professoren Gropius in Berlin, Hans Mackart in Wien und Doré in Paris, reeller Preis 45 Mk., jetzt 25 Mk. $\frac{1}{4}$ große Empriea-Pracht-Salonteppe nach indischen Originalen gearbeitet, statt 55 Mk. jetzt 30 Mk.

Reimwollene Zephyr-Flanelle in allen Farben, schwere Qualität, Mtr. 1,00. Ganz neue seidene Besatzstoffe (Reps-Gulfré) in jeder Farbe am Lager. Reimwollene große Belour-Umschlagetücher, reeller Werth 8 Mtr., jetzt 3 Mtr. 75. Pf.

Specialität der Firma:

Altdentsche Teppiche, Altdentsche Möbelstoffe und Altdentsche Tischdecken

in stylgerechten Mustern. $\frac{1}{4}$ breite englische weiche Derby-Tuche, neuester Stoff für Frühjahrs-Costüme, früherer Preis 2 Mtr. jetzt ganzes Meter 75 Pf.

große Bettvorleger

in bunten Farben mit Franzen, statt 2 M. jetzt Stk. 75 Pf.

indische Möbeltücher,

zur Conservirung der Möbel, Stück 25 Pf.

Gleichzeitig richte ich an die geehrte Damenwelt die Bitte, bei Einkäufen in meinem Geschäft thunlichst den Vormittag benutzen zu wollen, da die gewöhnlich stattfindende Ueberfüllung meines Geschäftslocals in den Nachmittagsstunden mir bisweilen nicht gestattet, jedem einzelnen Falle diejenige Sorgfalt zuzuwenden, welche ich ihm zuzuwenden wünsche.

Ich verkaufe nur nach ganzen Metern.
Der Verkauf beginnt Sonntag den 21. Januar und dauert ununterbrochen bis Sonnabend den 27. Januar Abends 6 Uhr

Otto Zabel,

aus Berlin,
z. Z. Stolz im Saale des Herrn Kalfass, Gr. Ackerstr.

Von 1-2 Uhr Mittags geschlossen.
Abends bis 6 Uhr geöffnet.

Proben werden nicht gegeben.
Preise streng fest.

Wegen Umzugs Ausverkauf.

Seltene Gelegenheit zu preiswerthem Einkauf nur reeller

Anzug- & Leberzieher-Stoffe.

Simon Müllerheim.

Gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspenien, Keuch- u. Stichtüsten der Kinder giebt es kein besseres angenehmeres, zuverlässigeres Mittel, als der seit 16 Jahren bewährte rheinische

Trauben-Brust-Honig welcher **allein** acht mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen zu 1, 1/2, u. 3 Mark käuflich in Stolz bei Herren **A. Lemme & Co.** Droguenhandl., Vange- u. Schmiedestraßen-Ecke u. bei Herrn **E. Rob. Müller,** Parfümerie und Kurzwaarengeschäft; — in Schlawe bei **Otto Mörke.**

Wein hier in **Schivelbein** in guter Lage belegenes ganz neu massives **Wohnhaus mit Laden** und Schaufenster, Stallgebänden, Aufahrt, wo seit mehreren Jahren eine gute **Schlächtere** betrieben wird, nebst einem **Ackerplan** von circa $\frac{1}{2}$ Hectar Größe neben der Stadt will ich sofort wegen Auswanderung unter günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Sadragowitz,** Schivelbein.

Das **gesandte Buch** hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Besorgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklicher Geheilter über das reich illustrierte Buch: „Dr. Mey's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleich zeitig so (die Heilmittel) angegeben, welche sich thätig bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte verkümmern, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Daselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mtr. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorrätig bei **E. Rahn** in Stolz. Gute frische **Rehböcke** kauft und zahlt pro Pfund **70 Pf.** **S. Samuel,** Höblenr. 341.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab **Stickstoffoxydul-Gas** (auch unter dem Namen Nitrooxygen-Luft- u. Gas bekannt) zu **schmerzlosen Zahnextractionen** anwende. **Richard Stüber,** pract. Zahnarzt.

Dr. Kniewel, in Amerika approb. Zahnarzt, **Dauzig,** ist vom 22. bis 25. Januar in Stolz, vom 26. bis 29. Januar in Cöslin, vom 30. bis 31. Januar in Lanenburg zu consultiren.

Gine möblirte Stube mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Ein **moblirte Stube** mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermieten. **Frau Lina Zade,** Cöslin.

Kaiserfaal-Lohmühle. Sonntag den 21. Januar cr.

Concert.

Anfang 4 Uhr. Hierauf:

Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Orchester-Berein.

Montag den 22. Januar 1883 Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Rechnungslegung pro 1882. Nach erledigter Tagesordnung

Probe.

Um rege Theilnehmung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Buchen-Klobenholz trocken, ungeflößt, 2' lang, ab Bahnhof. . . M. 22, frei vor Käufers Thür p. 4 Rmtr. M. 23.

Wilhelm Simon.

Unterricht in gründl. Erlernung der **kanfmännlichen Buchführung**, einfacher und doppelter italienischer, ertheilt

A. Jenrich, Friedrichstr. 12.

TECHNICUM

MITTWEIDA — (Bachem).
Maschinenbauschule.

Wäsche-Borrichterinnen

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **Carl Kallmann,** Wäsche-Fabrik.

Eine Köchin

und ein **Stubenmädchen** zum 1. April gesucht. **W. Stämmler,** Hospitalstr.

Wirthin

Ich suche zum 2. April eine tüchtige für herrschaftliche Küche, Bäckerei und kleine Außenwirtschaft. **Effekten in Pommern.**

Frau von Köller.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1. April Präsidentenstraße 12 zu vermieten. Näheres daselbst.

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangen Woche angemeldet:

Geburten: Schuhmacher **Mertel S.** Kürschnermeister **Kiebert S.** Arbeiter **Brinke S.** Schuhmacher **Bagel S.** Hausbesitzer **Mielke S.** Bernsteinrechner **Dick S.** 2 unehel. **S.** Schlosser **Thomas T.** Maschinenflösser **Herzog T.** Gärtner **Neumann T.** Wachtmeister **Stoerner T.** Handlungsreisender **Braun T.**

Aufgebote: Tischlermeister **Otto Eduard Duse,** Wittwer und **Anna Ida Friedrich** hier. Arbeiter **Wilhelm Friedrich Gustav Proy,** Wittwer und **Ernestine Florentine Johanna Sawalisch,** Wäscherin hier.

Heirathen: Schuhmacher **August Rudolf Borowski** und **Wilhelmine Maschkowski** hier.

Sterbefälle: Arbeiter **Schulz S.,** 8 J. alt, Lungenentzündung. Kleinbändler **Hanc T.,** 1 J. alt, Lungenentzündung. Arbeiter **Albrecht T.,** 3 J. alt, Halsbräune. Eisenbahn-Bureau-Assistent **Wolff Ehefrau geb. Vahr,** 26 J. alt, Brustkrankheit. Kürschner **Milewski S.,** 11 Tage alt, Krämpfe. Bernsteinarbeiter **Kojnick T.,** 2 Monate alt, Krämpfe. Schuhmachermeister **Schliester T.,** 3 M. alt, Gehirnentzündung. Arbeiter **Loffin,** 72 Jahre alt, Altersschwäche. Wittwe **Jannick geb. Wegner,** 85 J. alt, Altersschwäche. Gastwirth **Woggon T.,** 2 J. alt, Lungenentzündung. Lehrer **Klohn T.,** 7 Wochen alt, Lungenentzündung.

Pasewalker Reiter-Verein.

Die General-Versammlung
des Stolper Zweig-Vereins findet am Freitag den 26. Januar
Nachmittags 4 Uhr im Hause unseres Schachmeisters Herrn Ernst Rein-
holtz statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Rechnungslegung.
 3. Wahl des Directoriums.
 4. Festsetzung der diesjährigen Kennpropositionen.
- Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Das Directorium.

Louis Heymann,

Juwelier in Stolp,

empfehlte zu Fabrikpreisen:

Medaillons	von Mk. 3,50 an,
Broche und Boutous	= = 3,00 =
Boutons	= = 0,75 =
Corallenschmüre	= = 0,75 =
Zuchnadeln	= = 0,75 =
Krenze	= = 1,75 =
Rosalinbrochen	= = 1,50 =
silberne Brochen	= = 3,50 =
= Medaillons	= = 3,50 =
= Ketten	= = 3,50 =

Echte Diamantringe

von 20 M. an,

Echte Diamanten

von 15 M. an, sowie

echte Brillanten von 20 M. an.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Geographisches Lexicon des Deutschen Reichs

mit Neuensteins

Special-Atlas von Deutschland,

in 40 wöchentlichen Lieferungen zu 50 Pf.

Auf 1500 Tafeln in 40.000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke, alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften, die „Einwohnerzahlen“, auf den definitiven Ergebnissen der letzten Volkszählung und auf offiziellem Material beruhend, die Erhebungen über die „Religionsverhältnisse“, Angaben über die „Verkehrsanstalten“, die „Gerichtsorganisation“, „Industrie, Handel und Gewerbe“, „historische Notizen“ sowohl bei Ländern als bei einzelnen Orten sind mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hinzugefügt und ergänzen das Werk zum vollständigsten geographisch-statistischen Nachschlagebuch für den Verkehrsbeamten, Kaufmann, Politiker, sowie jeden, den die Kenntnis des eignen Landes interessiert.

Das Werk ist reichlich illustriert mit Städteplänen, statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten und Städtewappen und begleitet von dem berühmten Neuensteinschen Kartenwerk, dem vollkommensten seiner Art (Maßstab 1 : 850.000). Dasselbe ist auf dem neuesten Stand und in genauem Anschluß an das Buch bearbeitet.

Leibrente.

Alleinstehende Personen im vorgedrungenen Alter, mit geringem Kapital, werden bei dem jetzt so niedrigen Zinsfuß auf die Leibrenten-Versicherung der anerkannt gut situirten

Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836

aufmerksam gemacht.

Prospecte verabsolgt gratis, auch vermittelt jede Art von Lebens-Versicherungen gegen feste und billige Prämien.

J. de Veer,

Haupt-Agent,
Stolp i. Pom., Langestraße No. 121.

Mit dem 1. Februar cr. beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Neue Börsenzeitung“

zum Preise von 3 Mark 34 Pf. *)

Dieselbe erscheint täglich nach Schluß der Börse mit vollständigstem Courszettel, Fonds- und Producten Börsenbericht, an jedem Sonnabend mit der Verloosungs-Tabelle des Deutschen Reichs- und Königlich-Preussischen Staats-Anzeigers als Gratisbeilage. Anßer den neuesten Mittheilungen über die Verhältnisse auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und des Finanzwesens bietet der reichhaltige Inhalt der Zeitung im Feuilleton eine Auswahl interessanter Nachrichten des verschiedensten Genre sowie einen Briefkasten, in welchem jeden Abonnenten unentgeltlich Rath und Auskunft über alle die Börse betreffenden Anfragen ertheilt wird. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Berlin außer diesen sämtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition der Neuen Börsenzeitung, Dessauer Straße 35, entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung nach Einzahlung der Abonnement-Quittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis zugesandt.

Expedition der „Neuen Börsenzeitung“.

Berlin, Dessauer Straße 35.

*) Die billigste Börsenzeitung.

Hierdurch theile ich den geehrten Herrschaften mit, daß mein Geschäft

Sonntags

nur Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet ist und bitte ich höflichst, mir zugebichte Aufträge in dieser Zeit zu effectuiren.

Hochachtungsvoll

L. Hempel,
an der Schmiedebrücke 100.

Preussische

Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungs-species, die unter den Namen

Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Paten u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Einlage eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zu sichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:

1. Die gewöhnliche Kinderversorgung.
2. Die Kinderversorgung mit Prämienrückgewähr.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.

Max Felge,
Wollweberstr. 254.

3. Die Kinderversorgung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle.
4. Die Kinderversorgung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.
5. Aussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnahmers.

Wenn der Versicherungsnehmer (Vater etc.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.

Max Felge,
Wollweberstr. 254.

Angela Zibell aus Mailand,

Mittelstraße, am Kirchplatz 139, im Hause des Herrn Thiemann.

Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß sämtliche bei mir gekauften Gegenstände, falls dieselben nach meiner Abreise zum Geschenk gemacht werden und dann nicht conueniren sollten, gegen andere in meinem Hauptgeschäft in Danzig Langenmarkt No. 1 umgetauscht werden können; gleichzeitig bemerke, daß ich Auswahlendungen in meinen Artikeln ab Danzig zu jeder Zeit bereit halte. Der Verkauf für Stolp dauert nur bis am Freitag den 26. d. M.

Hochachtungsvoll

Angela Zibell aus Mailand.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolp bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Bläsing Wilh. Stämmler Nachfgr., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, Georg Lönies Carl Sievert Nachfgr., Richard Hasse.

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation! AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolp bei Horn Magnus Redes, Wollmarktstr. 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Theater in Stolp.

(Im Schützenhause.)

Sonnabend den 19. Januar:
Keine Vorstellung.

Sonntag den 21. Januar:

Der Goldonkel.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von Hahn und Pohl.

Montag den 21. Januar:

Dritte Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Othello,

der Mohr von Venedig.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespears.

Die Direction.

Theater.

Die geehrten auswärtigen Theaterbesucher, welche das Repertoire für die ganze Woche zu erfahren wünschen, werden ergebenst ersucht, ihre Adressen im Theaterbureau Neuthorstr. 267 2. Etage abzugeben, worauf jeden Sonnabend per Karte das Repertoire für die nächstfolgende Woche mitgetheilt wird.

Die Direction.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidienbrücke:

19. Januar. Wasserstand Meter 1,24

In Stolpmünde:

13. Januar Wasserstand im Hafen 4,4 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,2 Meter, bei mittlerem Wasserstande.

Englischer Kalender

1883.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

Stolper Marktpreise

Waren	100 R.	100 R.	100 R.
Weizen, gut	17 80	17 60	17 60
„ mittel	17 60	17 40	17 40
„ gering	17 40	17 20	17 20
Roggen, gut	12 50	12 30	12 30
„ mittel	12 30	12 10	12 10
„ gering	12 10	11 90	11 90
Gerste, gut	12	11 80	11 80
„ mittel	11 80	11 60	11 60
„ gering	11 60	11 40	11 40
Hafer, gut	12	11 80	11 80
„ mittel	11 80	11 60	11 60
„ gering	11 60	11 40	11 40
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 65	16 15	16 15
Speisebohnen, weiße	60	60	60
Linzen	60	60	60
Kartoffeln	4 76	4 56	4 56
Rüchstroh	3 15	2 70	2 70
Kraummstroh	—	—	—
Heu	4 20	3 80	3 80
Rindfleisch, d. Keule, 1 Kl.	1	90	90
„ Bauchfleisch	90	80	80
Schweinefleisch	1 20	1	1
Kalbsteisch	60	50	50
Lammsteisch	90	80	80
Speck, geräuch.	2	1 80	1 80
Eßbutter	1 80	1 60	1 60
Fier	60 Stück	3 30	3 10

Gold und Papiergeld

vom 19. Januar:

Ducaten v. St.	20,35	bj. B.
Souveränes	16,18	G.
20-Frcs. Stücke	81 00	B.
Frank. Bankn.	170 20	bj.
Österr. Bankn.	199 80	bj.

Rinnsch der Reichsbank.

Wechsel 4 für Lombard 5

(Hierin eine Beilage.)

Der heutigen Nummer liegt No. 3 des

„Illustrirten Unterhaltungs-Blattes“ bei.

Beilage zu Nr. 17 der „Stolper Post“.

Zur Unglück stark.

[Nachdruck
verboten.]

Naman nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Sternau.
[15 (Fortsetzung.)]

„Warten Sie einen Augenblick auf mich,“ sagte Helene, „ich gehe nur zu Mrs. Graves, ich muß sehen, wie es ihr geht.“

Die Thür zum Zimmer der Haushälterin war nur angelehnt; Helene stieß dieselbe auf und trat ein. Gleich darauf erschien sie wieder auf der Schwelle und winkte Flora, näher zu treten.

„Wollen Sie nicht kommen und sehen, wie friedlich sie schläft? Sie fürchten sich doch nicht?“

„Ich mich fürchten?“ sagte Flora beherzt.

Beide Mädchen schlichen leise an das Bett der Haushälterin. Es herrschte tiefe Dämmerung in dem Zimmer, obgleich eine Kerze auf dem Kammin brannte. Mrs. Graves schlief so ruhig und ihr Gesicht war so wachsartig und gelb, daß Flora, plötzlich von der Furcht ergriffen, die alte Frau sei todt, sich vorwärts beugte, um auf ihre Athemzüge zu lauschen.

„Sie glaubten, daß sie todt sei?“ flüsterte Helene, welcher diese Bewegung nicht entgangen war.

„Sie sah so sonderbar aus, daß ich nicht wußte, was ich davon denken sollte,“ erwiderte Flora, noch immer den Blick auf das Gesicht der alten Frau geheftet, dessen Anblick sie unwillkürlich schauern machte. Es war so finster und entschlossen, die blauen Schatten unter den eingesunkenen Augen so tief und auf der Oberlippe zeichnete sich der Anfang zu einem ziemlich starken Schnurbart. Sie schien fest zu schlafen, aber in der düsteren Unbeweglichkeit ihrer Züge lag neben dem Ausdruck von Entschlossenheit auch der eines unaussprechlichen Schmerzes.

Flora war froh, als sie das Zimmer wieder verlassen hatten, sie war überzeugt, daß jenes Gesicht sie noch lange verfolgen werde und fürchtete fast, daß sie doch nicht so geistesstark sei, wie sie vorausgesetzt hatte.

„Wir haben heute die Rollen gewechselt,“ bemerkte Helene bekümmert, „ich kam zu ihr, um zu sehen ob sie schläft, sonst kommt sie jeden Abend an mein Bett, und wenn sie mich wachend findet, erkundigt sie sich, ob ich mich auch wohl fühle.“

Nachdem sie noch einige Worte mit dem im Nebenzimmer wachenden Mädchen geredet, führte Helene ihren Gast durch einen langen Gang zu einem anderen Theile des Hauses.

„Dieses ist ihr Zimmer, Flora.“ sagte sie, „und hier wird ein ganzes Heer von Vögeln

Ihnen bei Tagesanbruch ein Ständchen bringen.“

Flora sah sich in dem Zimmer um. Es war ein geräumiges Gemach, angefüllt mit allen Gegenständen des Luxus, wie sich solche nur eine Prinzessin zur Ausstattung eines Mannes wünschen konnte, welcher ihr gleichzeitig als Schlafzimmer und Boudoir diente.

„Dies ist Ihr Schlafzimmer,“ sagte sie rasch.

„Es steht zu Ihrer Verfügung,“ versetzte Helene.

„Aber das ist unrecht von Ihnen, sich meinwegem so viele Unbequemlichkeiten zu machen.“

„Das beste Zimmer für den Gast,“ entgegnete Helene, „und wenn es vielleicht nicht das beste ist, so ist es doch das freundlichste und paßt am besten zu Ihrem frohen, glücklichen Gemüthe, um das ich Sie beneide.“

„Bin ich wirklich so glücklich?“ sagte Flora nachdenklich. „Ich weiß wohl, daß ich nicht unglücklich bin und daß viel dazu gehören würde, mich niederzubeugen. Aber ernstlich geredet, ich darf Sie Ihres Zimmers nicht berauben.“

„Mein Wille ist Geheiß in meinem Hause,“ sagte Helene entschieden. „Mein Zimmer ist neben dem Ihrigen und es ist das einzige, welches ich Ihnen überlassen könnte, wenn ich die Absicht hätte.“

„Aber warum.“

„Nein, Sie können dort nicht schlafen,“ unterbrach sie Helene.

„Spukt es vielleicht in jenem Zimmer?“ fragte Flora lachend. „Wenn dem so ist, wäre es besser, Sie blieben die Nacht hier mit mir zusammen.“

„Es spukt dort in gewisser Beziehung,“ sagte Helene ausweichend, „jedenfalls ziehe ich es vor, dort zu schlafen, denn ich glaube, Sie würden mir mit ihrem Geplauder wenig Ruhe gönnen.“

„Ich sehe, daß Sie eben so eigenfinnig sind, wie ich,“ scherzte Flora.

„Sind Sie wirklich so eigenfinnig?“

„Man sagt mir, daß ich es sei“ erwiderte Flora, „aber ich glaube es nicht. Auch Valentin hält mich dafür, wie ich vermute.“

„Wer ist Valentin?“ fragte Helene neugierig.

„Wer Valentin ist? Man, der Herr, der hübsche junge Mann, der diesen Abend bei uns im Salon war, als Sie kamen, um Dr. Dimford zu holen.“

„Ich habe ihn nicht bemerkt.“

„Er saß auf dem Sopha.“

„Ach, jetzt erinnere ich mich. Ein Herr,

der, das Gesicht von mir abwandte, tief in die Betrachtung eines Albums verloren war. Also er ist hübsch, Flora?“

„Sehr hübsch.“

„Ist er vielleicht mit Miß Flora Andison von Hernley verlobt?“ fragte Helene lächelnd.

„Gestehen Sie es nur offen.“

„Ja, ich bin viel zu stolz auf ihn, als daß ich es verheimlichen sollte. Heute bin ich ihm verlobt worden, aber ich liebe ihn schon lange.“

„Was ist er, ein Gutsbesitzer, ein Edelmann? Warum sollte nicht ein so schönes Mädchen von so guter Familie wie Sie einen Grafen zum Gemahl erhalten?“ rief Helene.

„Er ist ein Advokat.“

„Ein Advokat!“ wiederholte Helene in einem so eigenthümlichen Tone, die vor dem Toiletentisch stand, sich betroffen nach ihr umwandelte.

„Ja und ein sehr geschickter. Ich hoffe lange genug zu leben, um ihn noch als General-Staatsanwalt zu sehen.“

„Wie heißt er?“

„Merrick, Valentin Merrick,“ erwiderte Flora

13. Kapitel.

Der Eindruck, welchen die Nennung dieses Namens auf Miß Shalton machte, war so überwältigend, daß es der Tochter des Baronets nicht entgehen konnte. Alle Farbe war aus ihren Wangen gewichen, wild starrten ihre weit geöffneten Augen und frampfhaft preßte er die Hände auf das Herz, aber nur für einen Augenblick. Die Röthe ihrer Wangen kehrte wieder und lächelnd sagte Miß Shalton:

„Ich hoffe und wünsche, daß er der beste der Gatten für Sie werden möge.“

„Kennen sie ihn?“ fragte Flora.

„Der Name ist mir nicht unbekannt, er überraschte mich,“ erwiderte Helene gelassen.

„Ich kannte einen Herrn Namens Merrick.“

„Wo lebte er?“

„In Yorkshire,“ versetzte Helene nach momentanem Zögern.

„Das kann mein Valentin gar nicht sein,“ sagte Flora; er ist immer in London oder bei seiner Mutter in Richmond.“

„Nein, es kann nicht derselbe sein,“ stimmte Helene bei; „der Herr, den ich meine, war ein strenger, unschöner Mann mit harten Zügen, gegen den ich großen Widerwillen empfand und für den ein Mädchen wie Sie schwerlich Liebe empfinden könnte. Aber jetzt werde ich Ihnen gute Nacht sagen.“

„Ich fange auch an, mich ein wenig müde zu fühlen, Helene.“

„Es war bei alledem doch nicht recht von mir, Sie beim Wort zu nehmen und mich hierher zu bringen,“ sagte Miß Shalton bedauernd. „Sie sehen, ich bedarf ihres Beistandes nicht, und möge der Himmel verhüten, daß es dennoch der Fall sei.“

„Dazu sage ich Amen.“

„Ich war selbstüchtig und sehnte mich nach Gesellschaft, das war alles. Gute Nacht,“ sagte Helene.

„Gute Nacht,“ erwiderte Flora und Helene verließ das Zimmer.“

Was konnte Helene wohl damit gemeint haben, als sie sagte, in jenem anderen Zimmer spuke es in gewisser Beziehung? Flora hörte sie noch lange Zeit in jenem Zimmer auf- und abgehen, die Wände waren dünn und die Herrin des Hauses schien dies vergessen zu haben. Einmal, oder sollte ihr Ohr sie getäuscht haben, glaubte Flora ihre Nachbarin laut stöhnen zu hören: zu stolz, um die Lauscherin zu spielen, klopfte sie an die Wand.

„Fehlt Ihnen etwas?“ fragte Helene so gleich von der anderen Seite.

„Ich glaubte, Sie hätten mich gerufen.“

„Nein, mein Kind, nein.“

„Sie sprechen wohl mit sich selbst?“

„Es ist eine schlechte Angewohnheit von mir. Sie sollten jetzt schon längst schlafen, Flora. Nochmals gute Nacht.“

„Gute Nacht,“ erwiderte Flora.

Alles war endlich ruhig. Miß Shalton hatte den zarten Wink verstanden und kein Laut unterbrach mehr die Stille, welche jetzt im Hause herrschte. Flora that einen Blick in die Dunkelheit hinaus auf die Bäume, deren Zweige, vom kühlen Nachtwinde bewegt, bis nur wenige Fuß von ihrem Fenster reichten, verlöschte dann ihr Licht und legte sich nieder zu Bett.

Aber der Schlaf wollte sich bei ihr nicht so bald einstellen, und als sie so wachend dalag, bereute sie die Eile, mit der sie das Licht ausgelöscht. In ihrem Zimmer in Hernley litt sie weder Licht noch Nachtlampe, aber hier in Weddercombe wäre es ihr lieber gewesen, wenn sie das Licht hätte brennen lassen.

Sie erinnerte sich plötzlich, daß sie die Thür ihres Zimmers nicht verschlossen habe, und da sie sich in einem fremden Hause unter Fremden befand, dachte sie, daß sie Unrecht gethan habe, diese kleine Vorsicht zu unterlassen. Gleich darauf aber belachte sie diesen Gedanken und suchte denselben zu vergessen, indem sie sich

die Ereignisse des vergangenen Tages, Hernley und Valentin in ihre Erinnerung zurückrief und von der Zukunft träumte. Welch eine Veränderung würde das sein, wenn sie erst verheiratet wäre und in London leben würde.

Nicht in einem großartigen Hause würden sie wohnen, Valentins Einkünfte erlauben das nicht, aber in einem hübschen, reizend eingerichteten Häuschen, aber ja nicht mit Valentins Mutter zusammen. Sie hatte zwar die stillste alte Dame, die im vergangenen Sommer auf einige Tage zum Besuch in Hernley Hall gewesen, recht lieb gewonnen, aber die Aussicht, für immer und ewig mit ihr zusammen zu leben, wollte ihr nicht behagen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer-Ordnung für die Stadt Stolp vom 20. October 1795.

(Fortsetzung.)

§. 26. Beim Brauen und Darren muß durchaus nicht, und beim Branntweinbrennen nach Möglichkeit nicht länger als von Morgens um 2 Uhr bis Abends 9 Uhr Feuer gehalten werden. Zu mehrerer Sicherheit müssen alle dergleichen große Feuerung haltende Bürger in ihren Brauhäusern, Darren und Brandwein-Brennereyen sich allezeit mit einem Küfen voll reines Wasser versehen, damit es im Nothfalle gebraucht werden könne. Ueberdem wird denen Brandweinbrennern die größte Vorsicht, und daß wenn sie des Nachts brennen, wenigstens zwey Leute dabey wachen müssen, zur Pflicht gemacht, indem das nächtliche Brennen schon um deshalb nicht gänzlich untersagt werden kann, weil sich die Zeit, wenn das Gut zum Einbringen in den Grapen tüchtig ist, nicht mit Gewißheit vorher bestimmen läßt. Auch Fleischer, Licht, Schwefelzieher, Seiffensieder, und dergleichen dürfen durchaus nicht, Bäcker und Apotheker aber nur in den Fällen, wenn es das öffentliche Bedürfnis oder die Nothwendigkeit eines Kranken erfordert, in der Nacht von 9 bis 2 Uhr zu ihrer Profession Feuer halten, alles bey 5 Rthlr. bis 10 Rthlr. Strafe worauf die Nachbarn mit zu visigiren haben. Denen Töpfern wird bey willkürlicher Strafe anbefohlen, jedesmal wenn sie brennen wollen, solches dem aus dem Magistrat bestellten Direktor des Feuer-Amtes, dem Thurmwächter, denen Nachtwächtern, wie auch der Hauptwache zuvor anzuzeigen, damit nicht, wenn in der Nacht noch Funken aus dem Schornsteine fliegen, unnöthigen Feuerlärm gemacht werde.

§. 27. Handwerker, die viel im Feuer arbeiten, und wiederum andere, die mit Holzarbeit täglich umgehen, sollen wegen der großen Gefahr nicht in einem Hause bey einander wohnen. Wenn dagegen gehandelt wird, soll der

Miether aus dem Hause gesetzt, der Vermiether der verlassenen Mieth für verlustig erklärt und der Miethsmann nach Befinden gestraft werden.

§. 28. Mit gleicher Strafe wird geahndet, wenn ein Hauswirth so viel Miethleute einnehmen sollte, daß durch ihr zu enges bey einander wohnen, Feuer zu besorgen wäre, deshalb auch keine auf den Boden, oder unter dem Dache von bloßen Brettern abgeschlagene Behältnisse, als besondere Wohnungen vermietet werden dürfen.

§. 29. Niemand soll bey Vermeidung willkürlicher Strafe ledige Fässer, Kasten, Wagens, Schlitten, Bau-Holz und andere Sachen, ferner nicht Misthausen etc. vor denen Thüren auf der Straße liegen lassen, weil solches bey entstehenden Feuer denen dabey benöthigten Leuten Hindernisse macht.

§. 30. Jeder Wirth, jeder Nachbar, jeder Miether, soll auf den andern wegen des Umgehens mit Feuer und Licht wohl Acht haben, und alle Verwahrlosung desselben treulich anzeigen. Unterläßt er diese Anzeige, so wird er für diese Nachsicht und Verheimlichung eben sowohl als der Verbrecher bestraft. Sollte ein Soldat wider diese vorgeschriebene Behutsamkeit handeln, so muß ein jeder der es siehet, solches sogleich dem commandirenden Offizier zur Bestrafung anzeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Reichsbankausweis. Das Reichsbankdirektorium hat den Zinsfuß sowohl für den Wechsel als auch für den Lombardverkehr um ein ganzes Prozent herabgesetzt. Diese übrigens schon seit einigen Tagen in Aussicht genommene Maßregel findet in dem Bankausweise vom 15. cr. ihre volle Begründung. Derselbe bestätigt nach jeder Richtung hin alle Mittheilungen, welche bisher über die Geschäftsgestaltung und das Zusammenströmen von Geldmitteln bei der Reichsbank in Umlauf gebracht worden sind. Die Goldeingänge haben in so umfangreichem Maße stattgefunden, daß der Status des Instituts augenblicklich günstiger denn seit langer Zeit ist. Noch in keinem der vorangegangenen Jahre sind die Gelder, welche dem Institute gewöhnlich gegen Jahreschluß entzogen werden, in so rascher Folge und so umfangreich an ihren Ausgangspunkt zurückgewandert, als in den ersten Wochen des laufenden Jahr's. Der Barvorrath hat die stattliche Höhe von 631 676 000 Mark erreicht, worunter sich 592 789 000 Mark reines Metall befinden. Derselbe ist also um 20 169 000 M. gestiegen und an dieser Summe partizipirt der Metallbestand allein mit Mark 19 657 000. Gleichzeitig weist die Umlaufziffer der eigenen Noten eine Ermäßigung um Mark

48 528 000 auf; sie beträgt augenblicklich nur noch 765 399 000 Mark. Im Vorjahre an demselben Termine enthielt der damals Mark 570 710 000 betragende Barvorrath Mark 523 181 000 reines Metall und die Notencirculation bezifferte sich dabei auf 788 977 000 Mark. In runder Summe hat die Bank in der letzten Woche zusammen Eingänge im Betrage von 68,7 Millionen Mark zu verzeichnen. Es sind dabei in erster Linie das Wechselkonto und der Lombardverkehr theilhaftig. Das erstere verminderte sich um 57 863 000 Mark und die Lombardforderungen sind um 18 919 000 Mark zurückgegangen. Beiden Summen stehen als Ausgang 8 202 000 M. gegenüber, welche die Kassen der Bank im Giroverkehre haben hergeben müssen. Alle sonst auf den verschiedenen Conten vorgekommenen Veränderungen sind nur sehr gering und entbehren jedweder Bedeutung. Erwähnt sei noch, daß die Reserve steuerfreier Noten um die bedeutende Summe von Mark 68 697 000 gestiegen ist und sich daher jetzt auf 140 152 000 Mark berechnet.

Haus und Familie.

— Carbolineum gegen Schwamm. Carbolineum giebt dem Holzwerk im Freien, über oder unter der Erde benutzt, eine harte Oberfläche, hält vermöge des großen spezifischen Gewichtes seiner Oele die Einwirkung der Feuchtigkeit ab und bewirkt besonders bei grünen Hölzern daß bei auftretender Gährung im Innern der Hölzer, antiseptische Bestandtheile, welche das Carbolineum enthält, Fäulniß und Stockung verhindert wird, so daß das Holz vollständig gesund bleibt. Dagegen ist Carbolineum und seine Ausdünstungen für lebende Pflanzen so schädlich, was schon daraus erhellt, daß Schwammbildungen durch einen Anstrich mit Carbolineum beseitigt werden und ein weiteres Umsichgreifen an Stellen, wo Carbolineum hindringt, aufhört. Die Eigenschaft des Carbolineums, die Harze des Holzes zu lösen, wird nur bei Fußbodenlack, welcher auf der unteren Seite gestrichen ist, lästig befunden da das Del durch die Riefstellen, welche viel Harz enthalten, dringt. Das läßt sich dadurch verhindern, daß man den Anstrich von diesen Stellen genügend entfernt hält. Das Mittel wurde in einer größeren Anzahl öffentlicher Gebäude, so namentlich in den Bauten der hessischen Ludwigs-Eisenbahn in Mainz, der Kaiserl. Fortifikationen in Metz u. s. w. mit Erfolg angewendet.

Landwirthschaft.

— Neue Verwendung der Molken. Auf dem Lande werden dieselben verfüttert, in den neu entstandenen städtischen Molkereien gehen sie aber größtentheils verloren. Professor Alexan-

der Müller in Berlin hat sie im Vacuumapparat zu einem Syrup eindampfen lassen, der nach einigen Tagen krystallinisch erstarrt. Diese aus Milchzucker, den Salzen der Milch und der Käse emgangenen Theilen von Casein, Eiweiß und Butterstoff bestehende Masse war vollkommen haltbar. Zu Roggen- und Weizenbrod verbacken gab sie ein Gebäck, was Beifall zu finden scheint, auch wird man gewiß lernen, sie im Haushalt bei der täglichen Speisebereitung zur Erhöhung der Schwachhaftigkeit und Verdaulichkeit zu verwenden. Man braucht nicht zu fürchten, daß allzuviel Molkereyextrakt fabricirt und dem Publikum dargeboten wird, denn die größeren Molkereien werden mit der Zeit aufhören, die Magermilch zu verkaufen, dieselbe vielmehr als condensirte Milch in den Handel bringen, was einen höheren Ertrag abwerfen wird, als das Verdampfen der Molken.

— Schlempe vor dem Sauerwerden zu hüten? Wenn die Schlempe vor dem Sauerwerden geschützt werden soll, so muß zunächst das Schlempereservoir möglichst oft, wenn zwei da sind, einen Tag um den anderen vollständig entleert und gründlich gereinigt werden. Ferner muß entweder durch Abkühlung in einem Kühler oder auf einem Kühltisch sofort die Schlempe auf etwa 15 Grad gebracht werden, oder sie muß im Gegentheil durch das Einlassen von Retourdampf auf eine Temperatur von 45 Gr. R. gehalten werden. Es müssen also die mittleren, um 33 Grad R. liegenden Temperaturen vermieden werden, denn bei diesen Temperaturen findet die Säurebildung statt.

— Seradella. Seradella gedeiht nur auf etwas tiefergründigem, mildem dabei kalkhaltigem Sandboden, während die Pflanze auf bindigem, weizenfähigem Boden nicht fortkommt. Die Frühjahrseinsaat bewährt sich nur dann, wenn sie rechtzeitig geschieht, und zwar sobald man auf den Acker kann. Februar und März sind die geeignetsten Monate, Seradella in den Roggen, und zwar ca. 8 kg. pro Morgen zu säen.

Allerlei.

— Hotelbrand in Milwaukee. Die Zahl der bei dem Hotelbrande in Milwaukee ums Leben gekommenen Personen beträgt nach den vorgenommenen weiteren Ermittlungen 82.

Bremen, den 15. Januar 1883

Der Postdampfer Neckar, Capt. R. Busch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. Dezember von Bremen und am 2. Januar von Southampton abgegangen war, ist am 13. Januar 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp.